

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur: C. G. Schwetschke.)

Nr. 254.

Halle, Freitag den 30. Oktober

1835.

Deutschland.

Berlin, d. 28. Oktober. Im Bezirke der Königl. Regierung zu Merseburg ist der Pfarrer zu Sprotta, Friedrich Karl Christian Kümmerel, als Pastor nach Dommitzsch versetzt; ferner die Predigtamts-Kandidaten: Karl Ernst Günther, als Pfarrer zu Eisdorf, Dr. Karl Gottlieb Erdmann Ischiesche, als Pfarrer in Döffel, Christian Gottlieb Hirsch, als Diakonus zu Großthiemig, Gregott Lebrecht Schumann, als Pfarrer zu Blößen, und Friedrich Wilhelm Theodor Böhme, als Diakonus an der St. Moritz-Kirche und Prediger an der Hospital-Kirche zu St. Cyriaci in Halle, angestellt worden.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, von Liebermann, ist von hier nach St. Petersburg abgereist.

Polen.

Warschau, d. 23. Oktober. Se. Majestät der Kaiser ist nach Abhaltung einer Revue über die bei Brzesc Litewski versammelten Truppen, zu welchem Zweck sich von hier aus viele Generale und Stabs-Offiziere der aktiven Armee dorthin begeben hatten, am Dienstag den 20. d., um 6 Uhr Abends, von da über Schitomir nach Kiew abgereist.

Frankreich.

Paris, d. 23. Okt. Die Börse war sehr bewegt. Man fürchtet einen Krieg mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Das Amendement Valazé, wonach die Zahlung der Entschädigungs-Summe erst nach einer zufriedenstellenden Erklärung des nordamerikanischen Präsidenten Jackson geleistet werden soll, hat zu Washington feste Gegner gefunden.

Den Amerikanern — so wird versichert — wäre in diesem Augenblick mit einem Krieg gedient; die innere Bewegung über die Sklaven-Emancipation und die Präsidentenwahl würde dadurch auf einen andern Punkt gelenkt. Es versteht sich, daß dies nur Börsenkonjekturen sind.

Spanien.

Ueber Spanien waren an der Pariser Börse unglückliche Nachrichten verbreitet. Die Madrider Briefe vom 16. Okt. sollen von heftigen Vorgängen sprechen, die zu Cadix stattgefunden hätten. Alle Junten der Südprovinzen sollen von neuem im Insurrektionszustande sein. Zu Madrid selbst zeigt sich eine Opposition der Radikalen gegen das Ministerium Mendizabal. Die Junta von Andujar (Centraljunta von Andalusien) war Mitte Oktober noch keineswegs aufgelöst; man hat Ursache zu vermuthen, daß sie abwarten will, ob Mendizabal's Versprechungen in Erfüllung gehen.

Das nach Spanien bestimmte portugiesische Hilfskorps zählt 6443 Mann, 825 Pferde, und drei Batterien Artillerie.

Man hat Nachrichten aus Barcellona d. 13. Oktober. Die Stadt war ruhig. Ueber den Stand der Militäroperationen gegen die Carlisten in Katalonien erfährt man nichts Bestimmtes. General Pastor stand zu Manresa, den Feind von der Straße nach Barcellona abzuhalten.

Die Pest am Bord.

Die Luft war frisch, nur wenige Wolken zogen dunstig und rasch am blauen Horizonte hin; das Schiff le Glorieux mußte am kommenden Morgen mit Tagesanbruch die Anker lichten, denn seit vierzig Stunden wehte ein anhaltender Südost. Man beabsichtigte eine Expedition nach der Südsee; die Reise sollte lang

sein, der Abschied wurde es nicht minder. Das rübbige durchsichtige Wasser des Tajo spiegelte die Formen des rings auf Geheiß der Offiziere beleuchteten Schiffes wieder; diese hatten ein Bankett zu Ehren einer Deputation ihrer Landsleute veranstaltet, welche in Lissabon eingetroffen war. Es gab eine glänzende Fete, wo man die Trauer des Herzens vergaß, um sich den Schwelgereien der Hoffnung zu überlassen. Aber es vermag auch nichts eine glühende Festlust auf so malerische Weise auszudrücken, als ein mit aller Marine-Coquetterie geschmücktes Kriegsschiff, und der Glorieux hatte heute alle Quellen der Kunst erschöpft.

Das Vorderdeck war mit einem Schifmdache zusammengendhter Flaggen überzogen, deren Farben zum größern Theile roth, hell erglänzten im schwankenden Schimmer von tausend Lampen, die man in Guirlanden am Tauwerk des Schiffes aufgehängt hatte. Das Fest bildete ein eigenes Tableau, wie es sich in den Wogen gebrochen auf der Oberfläche des Stromes wieder spiegelte. Doch in den Augen der Matrosen der Equipage, welche auf die Raanen geklettert waren, oder, sich an die Stückpforten lehnd, vom minder beleuchteten Theile des Schiffes aus, die lustigen Gruppen der Offiziere und Damen betrachteten, die vom Weine aufgeregert und vom Glanze der Lichter umflossen, sich bewegten, erschien das Ganze wie ein ländliches Fest inmitten einer bezauberten Insel, wie eine fantastische, aus den Wirklichkeiten des Lebens auftauchende Erscheinung. Ueberall herrschte Freude, Glück, Trunkenheit, und wer den leidenschaftsvollen Tanz dieser Seeleute gewahrte, hätte nicht gedacht, daß sie in vier und zwanzig Stunden ein selbst für liebende Augen nicht mehr ermehbarer Raum von ihren schönen Tänzerinnen trennen werde; denn es schien ihnen nicht einzufallen, daß sie ihre Glieder, die sie jetzt so sanft an die Seiten der Schönen schmiegeten, morgen von harter Arbeit am Takelwerk ermüden lassen mußten.

In dieser glänzenden Gesellschaft befand sich ein geladenes Paar, dessen Anblick einen sonderbaren Widerspruch mit dem allgemeinen Jubel bildete, denn moralische Leiden treten eben so schnell auf die Züge, als das Herzblut in den Kopf, und die hellschimmernde Beleuchtung diente nur dazu, daß die fieberhafte Blässe auf den Gesichtern der Liebenden deutlicher hervortrat. In den Zügen des jungen Mannes las man die Spuren eines heftigen, nur durch starken Willen zurückgepreßten Kummers; in seinen Blicken auf sie, wie auf seinen Lippen erkannte man die nicht zu bändigende, unaussprechliche Qual, die nur Frauen mit ihrer englischen Resignation zu ertragen vermögen.

Julius von . . . und seine seit wenigen Tagen erst ihm angetraute Gattin Irma L . . . waren die Unglücklichen. Sie brachten den letzten seligen Abend gemeinschaftlich vor Julius Abreise zu, welchen der Glorieux unter seinen Passagieren nach Brasilien bringen sollte. Es mag sogleich gesagt werden, warum sie sich so bald trennten; zählt man doch zu den gewöhnlichsten Dingen die Bedürfnisse des Lebens, welche uns der Zufall wie einen Stein unter die Füße

wirft, damit wir darüber fallen mögen, und sich der Lauf unserer Bestimmung ändere.

Sie hatten nur einmal mit einander getanzt, dabei aber ungeduldig den letzten Takt des Orchesters erwartet, dann zogen sie sich in das Dunkel zum Hintertheile des Verdeckes zurück, hielten sich hinter einem Segel dicht umschlungen, wandten ihre Blicke von der sorglosen Versammlung ab, um aus der Ferne die Erde zu betrachten, die sich wie ein Trauerschleier hinter dem beleuchteten Fahrzeuge und auf dem gestirnten Himmel abzeichnete.

Julius verband mit Tiefe der Empfindung eine unglaubliche Stärke der Seele; er besaß einen von jenen Charakteren, dessen reinsten Typus man nur unter den Deutschen zu treffen pflegt. Er gehörte zu den scheinbar phlegmatischen Naturen, welche ihre stärksten Leidenschaften mittelst eines energischen Willens im Verborgenen durchkämpfen, die innerlich aufwallen und sich verzehren.

Am andern Tage ging den Passagieren die Sonne an einem Horizonte vergoldeter Wellen unter, und die Matrosen hatten die letzten Reste der Fete weggekehrt. Es waren nicht mehr die harmonischen Töne des Orchesters, nicht mehr die hüpfenden Takte, von denen die Matrosen gehoben wurden; einschläferndes Gemurmel des Kielwassers und das unangenehme Hin- und Herschwanken wiegten die Equipage in trauriges Stillschweigen; Julius hatte die Erde aus seinem Blicke verloren, die sich den Tag zuvor noch vor ihm ausbreitete.

Am zweiten Tage seiner Fahrt war er betroffen beim Anblick eines jungen, über das Verdeck laufenden, Matrosen von bleifarbigem Antlig. Er rief ihn zu sich, fragte, ob er krank sei, und rieth ihm mit jener sanften Theilnahme eines gleichfalls leidenden Menschen, sich hinab zu begeben und zu Bette zu gehen. Der Seemann kümmerte sich nicht um den Rath, sondern setzte, für den Augenblick noch stärker, als die Krankheit, die ihn befallen, seine Arbeit fort, und stieg an einem Mast hinauf, um ein Segel zu befestigen, aber im Augenblicke, da er das Knie zuerst an die Raa setzte, verließ ihn die Kraft, und zwischen Segeln und Lauen durchschlüpfend, stürzte er jählings auf das Verdeck. Julius lief hinzu, und hob ihn auf, aber der Unglückliche war todt, und seine Züge hatten im plötzlichen Tode schon das Aussehen eines in Verwesung übergehenden Leichnams angenommen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Ich wohne jetzt im Hause des Kaufmanns Herrn Stegmann, Märkerstraße No. 458.
Halle, den 26. Oktober 1835.

Schmeter,
Justiz-Commissar.

Freiwillige Subhastation.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichts-Amte soll der, der unverehelichten Marie Auguste Thorwest gehörige, an der Saale rechts vom Nelbenschischen Wege zwischen Tischler Altleben und der Wittwe Bennemann belegene, und nach Abzug der La-

sten auf 52 Thlr. 20 Sgr. abgeschätzte Garten, in Folge Antrags des Vormundes derselben, Färbers Georg Andreas Thorsest, in dem auf
den 10. December c.,
Nachmittags 3 Uhr,

an Gerichtsamts-Stelle anberaumten Termine, unter den darin bekannt zu machenden Bedingungen, subhastirt werden.

Ednbern, den 24. Oktober 1835.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt.
Hoffmann.

Verpachtungs-Anzeige.

Die Speisewirtschaft in Alexisbad soll mit höchster Genehmigung auf 3 oder 6 ganze Jahre, von der Curzeit 1836 an, aufs Meistgebot, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl des Pächters verpachtet werden. Es ist hierzu ein Licitationstermin auf den
15. December 1835,

Vormittags um 10 Uhr,

in dem Lokale der unterzeichneten Behörde anberaumt worden, zu welchem qualifizierte Pachtlustige hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden sollen, übrigens aber auch vorher in der Kanzlei eingesehen werden können.

Bernburg, den 19. Oktober 1835.

Herzogl. Anhalt. Cammer.
v. Braun.

Verpachtungs-Anzeige.

Mit höchster Genehmigung soll das Roulette- und das Pharaospiel in Alexisbad in dem dazu angelegten Termine

den 15. December 1835,

Vormittags um 10 Uhr,

in dem Lokale der unterzeichneten Behörde mit Vorbehalt der Auswahl des Pächters, auf die drei Jahre 1836, 1837 und 1838 verpachtet werden. — Pachtlustige werden eingeladen, sich in diesem Termine einzufinden und nach Eröffnung der Pachtbedingungen, die übrigens auch in Abschrift mitgetheilt oder vorher in der Kanzlei eingesehen werden können, ihre Gebote abzugeben.

Bernburg, den 19. Oktober 1835.

Herzogl. Anhalt. Cammer.
v. Braun.

Bei Flemming in Slogau ist erschienen und bei E. A. Schwetschke und Sohn in Halle zu haben:

Gründliche Anweisung,

Hyacinthen und andere beliebte Zwiebelgewächse im Winter auf verschiedene Arten zu treiben. Nebst mehreren Vorschriften, verschiedene Gegenstände der Blumenzucht betreffend. 8. geh. 4 Sgr. (5 Sgr.)

Alle Sorten schwarze und weiße Doppel-Watten sind billig zu haben in der Watten-Fabrik, Märkerstraße im Kolbasklyschen Hause und Schwarz-Bäude.

Es ist, wie schon bekannt, Montag und Freitag, auch öfters Mittwoch, Gelegenheit nach Leipzig und zurück, bei Liebrecht in der Dachritzgasse.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß eine Auswahl langer und kurzer Tabakspfeifen nach moderner Art wieder verfertigt sind, und indem ich dieselben zum allerbilligsten Preis bei reeller Bedienung empfehle, bitte ich um geneigten Zuspruch.

F. Saak,
Schmeerstraße.

Schenke-Verkauf.

Der Schenkwirth Gottlieb Jänsch in Glauchitz, 2 Stunden von Eöthen, beabsichtigt seine daselbst belegene Gosenschenke, weiche Haus, Gehöfte, Kaufladen und Tanzsaal, auch einen Zollschlag, Garten, einen großen Fleck Acker, Wiese mit 3 großen Dämmen enthält und 4 M. ausmacht, nebst der darauf ruhenden Schenkergerechtigkeit, veränderungswegen aus freier Hand zu verkaufen. Diese Schenke trägt jährlich 50 Thlr. Zinsen. In Auftrag des Eigenthümers habe ich hierzu Termin auf Donnerstag den 19. November, Nachmittags 3 Uhr, in dem Grundstücke selbst anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die weitem Bedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden sollen.

Eöthen, den 27. Oktober 1835.

G. Jänsch,
Kommissionair.

Bei L. Schreck in Leipzig ist so eben erschienen und bei E. A. Schwetschke und Sohn in Halle zu haben:

Soldatenbuch.

Enthält das Wissenswürdigste zur Selbstbelehrung für Freiwillige, Unteroffiziere und Gemeine, so wie auch zum Unterricht in preussischen Regimentschulen.

Von

J. A. Heinecke.

Ihr Eöhne des Mars! hier findet Ihr reiche Ausbeute, um gründliche Kenntnisse des aktiven Dienstes, so wie der jedem braven Soldaten nothwendigen Wissenschaften, als: Geographie, Geschichte, Orthographie u. d. G. zu erwerben zu können.

Eine interessante Beigabe zu diesem, jedem Ehrgarten wie dem Gemeinen unentbehrlichen Buche ist eine genaue Tabelle der Eintheilung Preußens in Militair-Abtheilungen, Provinzen, Regierungsbezirke, mit Angabe des Flächenraums, der Bevölkerung, Gebirge, Flüsse und Festungen.

Ein sehr interessanter Roman erschien so eben:

Der Alte vom Thurm.

Nach dem Englischen von G. Loß. 8. Hamburg bei Herold. 1 Thlr.

Pattul's Tod.

Historische Erzählung aus dem ersten Viertel des achtzehnten Jahrhunderts, von Marie Norden. 8. Eben- das. 1 Thlr. 5 Sgr. (Zu haben in Halle bei E. A. Schwetschke und Sohn.)

Es ist alle Sonnabend Gesellschaftstag mit Musik und Tanz, wozu ergebenst einladet

Hennicke im Rosenthal.

Ein brauchbarer, unverheiratheter Gärtner kann für Weihnachten dieses Jahres einen Dienst nachgewiesen erhalten, durch

Schneidewind,
in Adendorf bei Gerbisdorf.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Halle bei C. A. Schwetschke und Sohn:

Dr. Aug. Schulze's Anweisung zur
Lackirkuust

und zum Oelfarben-Anstrich. Oder gründliche und ausführliche Anweisungen, alle Arten Oel-, Weingeist-, Lack-, Copal-, Bernstein-, und andere Firnisse auf das Beste, nach den vorzüglichsten, neuesten Rezepten zu bereiten; solche auf die verschiedenen Gegenstände, als Holz, Metalle, Leder, Horn, Papier, Pappe, Zeuge, Gemäde, Kupferstücke, Glas u. gehöbrig aufzutragen, zu trocknen, zu schleifen, zu poliren und ihnen schönen Glanz zu verleihen; mancherlei Holzarten zu beizen u. a. m. Für Maler, Lackirer, Lederarbeiter, Instrumentenmacher, Tischler, Drechsler, Horn- und Knochenarbeiter, Buchbinder, Papparbeiter, Eisen- und Stahlarbeiter, Zinngießer, Klempner, Maurer, Steinhauer, Sattler, Wagenmacher u. a.
Zweite Auflage. 8. Preis 20 Sgr.

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde

Halle, den 29. Oktober.

Weizen	1 thl.	8 sgr.	9 pf.	bis	1 thl.	11 sgr.	8 pf.
Roggen	— =	28 =	9 =	—	1 =	— =	— =
Gerste	— =	27 =	6 =	—	— =	28 =	9 =
Hafer	— =	18 =	9 =	—	— =	20 =	— =

Stroh, 4 Thlr.

Quedlinburg, d. 20. Oktober. (Nach Wispehn.)

Weizen	31 thl.	Gerste	23 thl.
Roggen	26 thl.	Hafer	16 thl.
Raffinirtes Rübböl,	der Centner 15 $\frac{3}{4}$ thl.		
Rübböl,	der Centner 14 $\frac{3}{4}$ thl.		
Leinöl,	" " 15 $\frac{3}{4}$ "		

Magdeburg, d. 27. Oktober. (Nach Wispehn.)

Weizen	27 — 30 $\frac{3}{4}$ thl.	Gerste	20 $\frac{3}{4}$ — 21 $\frac{3}{4}$ thl.
Roggen	24 — 26 =	Hafer	15 $\frac{3}{4}$ — 16 $\frac{3}{4}$ =

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 27. Oktober: 41 Zoll unter 0.

Fruchtmarkt.

— London, d. 20. Oktober. Auserlesen schöner Weizen hat gestern die vorherigen Preise bedungen, alle geringeren Sorten aber haben 1 Sh. billiger erlassen werden müssen, ohne daß Alles geräumt worden ist. Mit Gerste ist es auch gestern flau gewesen und vieles unverkauft geblieben. Auserst flau war es mit

Hafer, und der Absatz bei 1 Sh. Preiskerniedrigung träge, außer bei sehr schönen Partien. Bohnen waren begehrt und wurden, da nicht viel am Markte war, willig 1 Sh. theurer bezahlt. Erbsen unverändert. Mehrere Ladungen Gerste unter Schloß sind zu 14 und 15 Sh. zur Ausfuhr bezogen worden; die Frage dafür hält an, es ist aber wenig davon am Markte. In voriger Woche sind ein paar tausend Quarter Hafer unter Schloß verschifft worden, aber wohl meistens für Rechnung der Eigenthümer. Auch für Weizen unter Schloß zeigte sich einiges Begehrt, aber zu so sehr niedrigen Preisen, daß wahrscheinlich kein Verkauf zu Stande gekommen ist.

Wolle.

— Auf dem diesjährigen Herbst-Wollmarkte zu Schweidnitz, der am 19. Oktober abgehalten wurde, sind etwa 1200 Ctr. Sommerwolle aus der Umgegend und den Gebirgs-Kreisen zum Verkauf ausgestellt gewesen, und von Fabrikanten und Handelsleuten aus der Provinz, zu denen sich noch einige wenige Käufer aus Westphalen gesellten, größtentheils erkaufet worden. Die Preise stellten sich für ordinaire Wolle auf 42 — 49 Thlr., für Mittelwolle auf 55 — 62 Thlr. und für feinere Wolle auf 70 — 75 Thlr. für den Ctr.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 28. bis 29. Oktober.

- Im Kronprinzen:** Hr. Kaufm. Neuscher m. Gem. a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Ton a. Offenbach. — Hr. Kaufm. Pistel a. Magdeburg. — Hr. Major v. Brun m. Gem. a. Breslau. — Hr. Kaufm. Berger a. Hamburg.
- Stadt Zürich:** Hr. Ger. Amtm. Vertram a. Wetzlin. — Die Hrrn. Kaufl. Scherz u. Kiraly a. Ungarn.
- Goldenen Ring:** Hr. Dr. phil. Arendt a. Magdeburg. — Hr. Stud. theol. Reichert a. Aken. — Hr. Kaufm. Spröde a. Schmidheim. — Hr. Amtsverwalter Wiegand a. Ummendorf. — Gymnaslast Brehn a. Breslau. — Hr. Kaufm. Hartmann a. Berlin. — Hr. Kaufm. Ermeleer m. Gem. a. Berlin.
- Schwarzen Adler:** Hr. Stud. med. Rupprecht a. Berlin. — Die Hrrn. Stud. Hauffe u. Wittchen a. Ungorn.
- Goldenen Löwen:** Hr. Dr. med. Neubert a. Naumburg. — Hr. Stud. jur. Francke a. Berlin. — Hr. Kaufm. Sander u. Sohn a. Rißingen. — Hr. Fähnrich v. Lobell a. Mainz. — Hr. Lieut. v. Hacke a. Koblenz. — Die Hrrn. Kaufl. Fricke u. Schulze a. Eisenach. — Hr. Pastor Kästner m. Fam. a. Polleben. — Hr. Stud. med. Häuser a. Berlin. — Hr. Kaufm. Kraft a. Potsdam.
- Schwarzen Bär:** Hr. Handl. Comm. Schüpe a. Nordhausen.